

„Verkörperung des Staatsgedankens“

Das Postamt Bühl entstand 1888 nach einem Entwurf des Kaiserlichen Postrats Arnold / Folge 13

Der Gemeinderat hat die Stadtverwaltung mit der Erarbeitung der Erhaltungssatzung „Westliche Eisenbahnstraße“ beauftragt. Diese erste Bühler Erhaltungssatzung ist ein Meilenstein im Umgang mit dem baulichen Erbe der Stadt. In einer Serie beschreibt der ABB die städtebaulichen Besonderheiten und die stadtbauhistorischen Voraussetzungen dieser Bühler Prachtstraße.

Das Postamt entwickelte sich in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts zu einer wichtigen Bauaufgabe in Deutschland. Das Bühler Postgebäude (Eisenbahnstraße 25) ist ein typisches Beispiel. Es erinnert an den Typus der sogenannten Postpaläste, die in dieser Zeit in den Großstädten entstanden, hat aber im Hinblick auf die Größe Bühls deutlich bescheidenere Dimensionen.

Zu verstehen ist der neue Bautyp nur im Zusammenhang mit der Entwicklung der Post im 19. Jahrhundert. Die Post des Landes Baden, die seit dem 16. Jahrhundert maßgeblich durch die Familie Thurn und Taxis bestimmt wurde, ging 1811 an den badischen Staat über. Mit

dem Bau der Eisenbahn veränderten sich die Transportwege für die Post ab den 1840er Jahren völlig. Eine deutsche Bundespost wurde 1868 gegründet. Nach der Gründung des Deutschen Reiches und der damit verbundenen Reichspost 1871 wurde in Berlin durch das Generalpostamt ein zentrales Baubüro installiert.

Die Fachliteratur zum Thema Postarchitektur ist übersichtlich. Einen wichtigen Aufsatz hat Willy Weyres, der 1989 verstorbene Ordinarius für Baugeschichte und Denkmalpflege an der RWTH Aachen, verfasst. Er berichtet, dass die zentrale Baubehörde 1875 durch Heinrich von Stephan zur technischen Bauverwaltung mit Baureferaten bei den Oberpostdirektionen ausgebaut wurde. Dies führte zu einem großen Bauboom. Freie Architekten hatten dabei kaum eine Chance, denn die postinternen Baureferate führten, abgesehen von wenigen Großprojekten, alle Postgebäude selbst aus. Die Aufgaben waren für Architekten so attraktiv, dass nach Ausführungen von Weyres zahlreiche Beamte der staatlichen Bauverwaltung in den Postdienst wechselten. In knapp zwei Jahrzehnten entstand bis 1893 im Reichsgebiet die gewaltige Zahl von mehr als 1 000 Postgebäuden.

Das Bühler Reichspostgebäude ist das bedeutendste öffentliche Bauwerk in der Eisenbahnstraße. Es entstand 1888 nach Plänen des Kaiserlichen Postbaurats Arnold in Karlsruhe, wurde also, wie damals üblich, von einem Baubeamten im Postdienst entworfen.

Zuvor befand sich die Bühler Post seit dem frühen 17. Jahrhundert im Gasthaus Fortuna (Hauptstraße 52/54). Dort machten ursprünglich auch die Postkutschen für den Personentransport Station. Mit der Eröffnung der Bahnlinie 1844



EIN TYPISCHES WERK des späten 19. Jahrhunderts ist das Postamt in der Eisenbahnstraße in Bühl.
Foto: Coenen

verloren die Kutschen ihre Bedeutung, und auch die Briefe wurden mit der schnelleren Bahn befördert. Die Verlegung der Post in die Eisenbahnstraße erschien vor diesem Hintergrund sinnvoll.

Das zweigeschossige Postgebäude erhebt sich über winkelförmigem Grundriss. Der Massivbau des Späthistorismus zeigt Stilmerkmale der Spätrenaissance. Er ist mit einem gelben Ziegelmauerwerk verblendet, das von schmalen Bändern aus roten Ziegeln gegliedert wird. Der Sockel ist mit roten Sandsteinquadern verkleidet. Die der Eisenbahnstraße zugewandte Hauptfassade besitzt sieben Achsen mit rundbogigen Fenster im Erdgeschoss und Rechteckfenster im Obergeschoss. Alle Fenster haben Rahmungen aus rotem Sandstein, ebenso die beiden jeweils einachsigen Eckrisalite (vor die Wand tretende Bauteile).

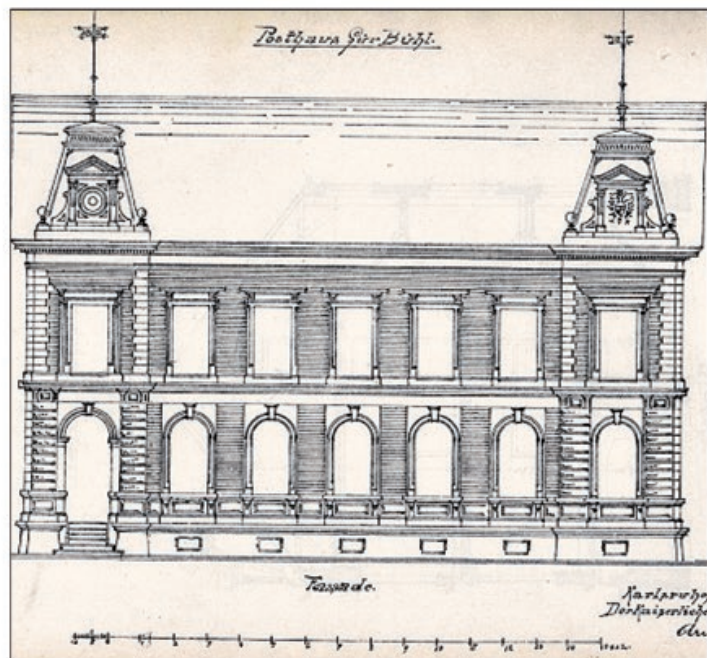
Der Haupteingang befindet sich heute in der Mittelachse. Der Entwurf für das Gebäude, der im Stadtgeschichtlichen Institut Bühl erhalten blieb, zeigt hinge-

gen das Portal im linken Seitenrisalit. Die Wandgliederung des südlichen Seitenflügels ist wesentlich schlichter mit einer sparsamen Werksteingliederung.

Nach 1950 hat das Gebäude nach einer Dachsanierung viel von seinem ursprünglichen Charme verloren. Die aufwändigen turmartigen Giebel über den Seitenrisaliten wurden leider abgebrochen. Im Erdgeschoss des Gebäudes befindet sich nach wie

vor die Deutsche Post, das Obergeschoss wird heute zu Wohnzwecken genutzt. Mit seinen turmartigen Seitenrisaliten entspricht das Bühler Postgebäude dem Typus, der in den 1880er Jahren weite Verbreitung fand und der durch symmetrische und prächtige Fassaden geprägt wurde. Die Kölnische Zeitung sah darin 1893 die „Verkörperung des Staatsgedankens“. Laut Weyres setzen sich erst gegen Ende des Jahrhunderts vor allem bei kleinen Postämtern wie dem Bühler weniger strenge Entwürfe durch. (Serie wird fortgesetzt)

Ulrich Coenen



DIE PLÄNE FÜR DAS POSTAMT werden im Stadtgeschichtlichen Institut aufbewahrt.
Foto: Stadtgeschichtliches Institut

